

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 22

Nachruf: Rodo von Niederhäusern
Autor: H.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und waldbreutenden zähen Alamannen. Hunderttausende von schönheitsfindenden Menschen haben in hartem Kampfe mit dem steilen Rasen, dem kantigen Felsen die Kuppen und Gipfel des Gurnigels und Gantisch und ihrer Gesellschaft erklimmen. Ein Sieger und Triumphator über all diese erdbeschwerten Hunderttausende flog Wider hoch über diese Gipfel-warten hinweg. Ihn grüßten die grünen Tiefen des Simmentales mit ihren braunen Holzhäusern und ihrem schönen Vieh. Es langten die scharfartigen Finger der Spillgerten nach ihm, dann wieder lächelte Talgrund aus der Tiefe. Dann flog er

über die kalte Eismwelt, wo die spitzen Bergzacken in bedrohlicher Menge zu ihm hinauffah. n. Ein schmaler Zickzackpfad windet sich von der Nordseite in mühevoller Steilheit zwischen den Nawielfelsen herauf und steigt jenseits in langen Kehren ins Tal hinunter; seit Jahrhunderten ist dieser Paß von Hirten und Reisenden begangen. Eine sagenunkle Geschichte liegt auf diesen Felswänden und Geröllhalben. Wider hat in einer Viertelstunde die Jahrhunderte des Nabilpasses durchgestrichen.

H. B.

† Rodo von Niederhäusern.

Rodo von Niederhäusern, „wohl der bedeutendste Bildhauer der Schweiz“, ist gestorben. So meldeten die Depeschennachrichten. Gar mancher fragte nach diesem Namen; aber wenigen hatte er etwas zu bedeuten. In Ausstellungen, die da kommen und vergehen, fanden seine Werke seit Jahren Aufstellung. Aus der Rheinlandeausstellung in Zürich ist mir heute noch die Marmorstele von Rodo als der lebendigste Eindruck in Erinnerung. Diese allein nur zu betrachten, vermöge einen Ausflug nach Solothurn zu lohnen. Zu unsern Weihnachtsausstellungen sandte Rodo Jahr um Jahr von seinen besten Stücken ein. Doch, wer achtet ein plastisches Kunststück sonderlich, zumal in dieser unglücklich gegebenen Aufstellung? Eine Aufzählung der Werke an dieser Stelle in einer poetisch garnierten Aufmachung sei mir erspart. Es wäre dieses Unterfangen entgegen dem geraden, offenen Wesen dieses Menschen. Wer seine Werke schätzt, der zehre aus der Erinnerung oder gehe in die Welt hinaus, finde sie in fremden Galerien zerstreut. Bern selber hat ihm gar wenig nur zu bieten.



Rodo von Niederhäusern lebte als Berner bisweilen in unsern Mauern. Zu einer Heimat aber konnte ihm unsere Stadt nicht werden. Sein Geschick hat ihn nach Genf, nach Paris verschlagen. Hier verbrachte er Jahre, Jahrzehnte der bittersten Not, da ihm das Allernotwendigste zum Leben mangelte. Allen philsitrischen Prophezeiungen zum Hohn aber hat er es erdauert, hat er aus seinem ungezügelten Temperament, aus seiner kindlichen Hingabe Werke geschaffen, die

eins ums andere neben den tüchtigsten Stücken der französischen Ausstellungen bestehen mochten.

Sein Verlaïne-Denkmal, ein mächtig geformtes Haupt eines Großen, aus einem könig farbigen Stein gehauen, im Jardin du Luxembourg, brachte ihm die öffentliche Anerkennung des französischen Staates. Wie viele in unsern Mauern trauten ihren Augen schlecht, als vor Jahresfrist die Blätter die Mitteilung vermittelten, Rodo von Niederhäusern: Ritter der französischen Ehrenlegion. So war er nun zu einem Ausreifen seiner Pläne, zu einem gesicherten Gestalten im vorbedachten Material gelangt. In drei, vier Ateliers wies er dem Besucher fertige Arbeiten, dann viele angefangene Stücke, die in kargen Umrissen schon die große, feinfühligte Fassung ahnen ließen. In diesem Jahre werden Ausstellungen in München, Stuttgart, London den Namen des Berners Rodo von Niederhäusern mit Ehren bedenken. Heimatlos aber müssen alle seine Frauenbüsten, seine Denkmalsentwürfe, seine Reliefs von Ausstellung zu Ausstellung wandern, bis dann und wann eines seiner Werke Hegung findet wiederum von Fremden mehr verstanden, denn von seinen Stammesangehörigen. Inzwischen werden die öffentlichen Plätze der biedereren Vaterstadt mit allegorischen Frauengestalten ausgeschmückt.

Ihm ist wohl geschehen, da er dies nicht bis zur Reife ansehen mußte. Nun ruht er, der zeitlebens ein Kind geliebten, inmitten unter Kindern unter den alten Bäumen des Waldfriedhofes, weit vor den Toren der deutschen Stadt. H. R.



Berner Wochenchronik



Kanton Bern.

Im Großen Rat ist am Dienstag zum dritten Mal die Entscheidung über die Einführung des Großratsproporz gefallen. Unter Namensaufruf hat der Rat den Proporz mit 168 gegen 28 Stimmen abgelehnt; daß damit das letzte Wort in dieser Sache gesprochen sei, ist kaum anzunehmen, doch wird die Anrufung des Volksentscheides schwerlich einen vollen Erfolg aufweisen.

In der Frage der Erhöhung der Repräsentationsziffer entschied sich der Rat für den Antrag der Regierung, Festlegung auf 3000. Es bedeutet dies eine Reduktion der gegenwärtigen

Mitgliederzahl des Großen Rates um 21, d. h. von 235 auf 214.

Bei der grundsätzlichen Abstimmung über die gesamte Wahlvorlage, die, weil sie eine Verfassungsrevision betrifft, eine Zweidrittelmehrheit bedingt, erklärten sich 138 Mitglieder für dieselbe aus und 28 dagegen.

Nach dem Antrag der Regierung und der Justizkommission werden von den 48 vorliegenden Strafnachgesuchen 29 abgewiesen, bei 9 Gesuchen wird teilweiser Erlaß oder Abänderung und bei 10 Gesuchen gänzlicher Erlaß der Strafe beschlossen.

Sämtlichen Gesuchen um Aufnahme ins

bernische Landrecht wird entsprochen und den vorgelegten Direktionsgeschäften zugestimmt.

Die Interpellation Gobat betreffend Verlegung des Sitzes des Bezirksingenieurs von Delsberg nach Biel wurde von Herrn Regierungsrat v. Erlach beantwortet. Herr Gobat erklärte sich mit der erhaltenen Antwort nicht befriedigt; auf die Interpellation von Dr. Ernst Brand, der von der Regierung darüber Auskunft verlangte, wann das Dekret über die direkte Anstellung der Bezirksbeamten durch den Staat dem Räte vorgelegt werde, antwortete Regierungsrat Scheurer, der erklärte, die Regierung sei bereit, ein bezügliches Dekret auszuarbeiten. Die Prüfung aller einschlägigen Arbeiten erfordere indessen Zeit.